

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab!

Gemeinde: EFG-TRCK

Datum: 16.12.2018

Gesegnet #7, weil Gott kleine Lichter strahlen lässt

Lasst mich euch heute Nachmittag kurz mit hineinnehmen in ein Stück Kirchengeschichte, das man ganz leicht überliest, obwohl es für uns von größtem Interesse ist. Kirche – oder Gemeinde – beginnt nach der Himmelfahrt Jesu an Pfingsten. Ganz kurz: An Weihnachten feiern wir, dass Gott Mensch wird. An Ostern feiern wir, dass er am Kreuz für unsere Sünden stirbt und als Beleg dafür, dass Gott sein Opfer angenommen hat, wieder aufersteht. Dann kommt Himmelfahrt. An Pfingsten predigt Petrus in Jerusalem seine berühmte Pfingstpredigt und eine neue Bewegung entsteht, das, was man später Christentum nennt. Nur sind am Anfang alle Bekehrten Juden. Petrus predigt in Jerusalem an einem jüdischen Fest zu jüdischen Pilgern und davon bekehren sich innerhalb kürzester Zeit Tausende. Petrus predigt zu Juden, dass Jesus der im Alten Testament verheißene Messias – oder lateinisch: Christus – ist und Juden fangen an, an Jesus, den Christus zu glauben. Die erste Kirche besteht nur aus Leuten, die man heute Juden-Christen nennt. Nationalität Jude, Glaube Christ. Und niemand denkt sich was dabei. Na ja fast niemand. Es gibt schon Leute, denen diese neue Bewegung ein Dorn im Auge ist und wie das dann meist der Fall ist. Es kommt zu ersten Progromen und Vertreibungen. Juden vertreiben Juden aus Jerusalem, weil diese sagen, dass Vergebung von Sünde, Neuanfang mit Gott, Erlösung und ewiges Leben an der Beziehung zu Jesus hängen.

Ihr Lieben, warum erzähle ich euch das? Weil jetzt etwas ganz Witziges passiert. Wenn das Alte Testament den Messias beschreibt, dann wird er als Retter aller Menschen beschrieben und nicht nur als Retter von Juden (Jesaja 49,6).

Jesaja 49,6: Er hat zu mir gesagt: »Es ist zu wenig, dass du als mein Bevollmächtigter nur die Stämme Israels wieder zu Ansehen bringst und alle zurückführst, die von den Nachkommen Jakobs übrig geblieben sind. Ich mache dich auch zum Licht für die anderen Völker, damit alle Menschen auf der Erde durch dich meine rettende Hilfe erfahren.«

Gott hatte im Alten Testament das Volk Israel erwählt, aus ihm sollte der Messias kommen, aber weil Gott alle Menschen liebt, durfte es dabei nicht bleiben. So und jetzt schauen wir uns an, wie es dazu kommt.

Apostelgeschichte 11,19-21: Die von der Gemeinde, die in der Verfolgungszeit nach der Ermordung von Stephanus aus Jerusalem geflohen waren, kamen zum

Teil bis nach Phönizien, Zypern und Antiochia. Sie verkündeten die Botschaft Gottes zunächst nur unter den Juden. 20 Aber einige von ihnen, die aus Zypern und Zyrene stammten, kamen nach Antiochia und verkündeten dort auch den Nichtjuden die Gute Nachricht von Jesus, dem Herrn. 21 Gott stand ihnen zur Seite, sodass viele Menschen zum Glauben kamen und Jesus als den Herrn annahmen.

Das ist der Anfang der Heidenmission. Ich lese das und muss so schmunzeln.

Ihr Lieben, seht ihr, was hier steht? Hier wird der vielleicht bedeutendste Schritt der Kirchengeschichte beschrieben. Das Christentum bricht aus dem Korsett eines jüdischen Nationalismus aus und wird Weltreligion. Eine Religion für alle Völker und alle Kulturen. Und wer ist daran Schuld? Keine Ahnung. „Einige von ihnen“. Man weiß gerade noch, woher sie stammen. Aus Zypern und Zyrene (heutiges Libyen). Vielleicht war ihr Griechisch besser, vielleicht hatten sie weniger Berührungsängste mit den Heiden, weil sie selbst nicht in Israel wohnten, vielleicht waren sie aber auch einfach nur begeistert von dem neuen Glauben, von Jesus, von der Vergebung ihrer Schuld... wer weiß das? Jedenfalls tun sie, was vor ihnen noch niemand getan hat, sie predigen das Evangelium, die Gute Nachricht, den Nichtjuden. Und die kommen zum Glauben. Die nehmen Jesus als ihren Herrn an. Halleluja.

Ihr Lieben, Gott ist ein Gott, der mit Leuten Geschichte schreibt, deren Namen es nicht einmal in die Geschichtsbücher schaffen. Gott ist ein Gott, der kleine Lichter benutzt, um sein Licht in die Welt scheinen zu lassen. Und darum soll es heute in unserer Blessed-Reihe gehen: Gesegnet #7, weil Gott kleine Lichter strahlen lässt.

Ich weiß nicht, wie du über dich denkst. Welche Bedeutung du dir gibst. Aber hast du dir schon einmal vor Augen geführt, dass du als Kind Gottes gleichzeitig auch Gottes Geschenk an diese Welt bist? Du hast das Evangelium verstanden, du weißt, was Jesus für jeden Menschen getan hat, du weißt, wie sich das anfühlt, wenn man sich auf Jesus einlässt, wenn die eigene Schuld abfällt, wenn man anfängt, Bibel zu lesen, Jesus mehr kennenzulernen, zu beten, Glaubensschritte zu wagen, Teil einer geistlichen Gemeinschaft zu werden... Du hast das erlebt, dass Gott dein Herz berührt und es gereinigt hat. Du kennst die Kraft des Evangeliums und das macht dich für diese Welt so wertvoll.

Vielleicht fühlst du dich in dieser Gesellschaft nur als ein kleines Licht. Als jemand, der kaum Bedeutung hat. Aber das ist nicht wahr. Gott will dich gebrauchen. Ihr Lieben, Gott hat die Leute aus Zypern und Zyrene benutzt. Kleine Lichter, deren Namen wir nicht kennen. Meint ihr nicht auch, dass er uns benutzen kann?

Als Jesus auf die Erde kam, hat er das Evangelium gepredigt (Markus 1,15) und dann hat er diesen Auftrag an uns weitergegeben. „Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch.“ (Johannes 21,20) Whow. Was für ein

Auftrag. Wir sind Leib Christi. Im ganz wörtlichen Sinn. Wir sind er. Wo er angefangen hat, das Evangelium zu predigen, da lässt er uns weitermachen. Gott lässt kleine Lichter strahlen! Jesus ist das Licht der Welt. Und bis heute will er mit seinem Licht die Welt erleuchten. Ihr Lieben, wisst er wie er das tut? Er schickt keinen Engel, sondern er entflammt Menschen. Ein kleines Licht nach dem anderen.

Tut mir mal einen Gefallen. Licht aus. Knicklichter an. „Das ist Bekehrung. Gott bringt mich zum Strahlen.“ Sehr iht, was passiert ist? Ein Knicklicht kann den Raum nicht erhellen. Aber 50 Knicklichter, 50 kleine Lichter geben schon ganz schön viel Licht.

Das Licht der kleinen Lichter scheint in jeden Winkel. Lasst es mich noch einmal in aller Klarheit sagen: Du bist als Kind Gottes Gottes Geschenk an deine Freunde und Arbeitskollegen und Nachbarn. Du bist hier, weil Gott die Menschen liebt, die sich in deinem Lichtkegel befinden. Und ich sage dir eines: Wenn wir uns trauen, das Evangelium zu predigen, dann wird Gott unser Leben mit seiner Freude fluten.

Ich habe das 1997 erlebt, als ich einer ganz einfachen Putzfrau das Evangelium erklären durfte. Im Krieg vertrieben, mit einem Alkoholiker verheiratet, 6 Kinder, ein Leben lang geschuftet, hatte sie sich immer nach Gott gesehnt. Danach gesehnt Frieden zu finden. Ihre Tochter war bei uns in der Gemeinde und als wir als Ehepaar einen einfachen Bibelkreis zum Johannesevangelium starteten, da war sie dabei. Jedenfalls so lange, bis ihr Mann den Kontakt verbot. Wir haben uns dann heimlich getroffen. Und eines Abends war es soweit. Sie hatte alles verstanden und geklärt und wollte, dass ich für sie ein Übergabegebet spreche. Da saßen wir nun. Diese kleine, hagere, einfache Frau und ich. Und ich betete für sie. Und sie sagte Amen. Und ihr Amen war ehrlich gemeint. Sie wollte Jesus als Herrn in ihr Leben aufnehmen. Sie wollte ihm nachfolgen. Sie wollte mit weit über 60 Glauben wagen. Es war so schön! Und dann fuhr ich nach Hause. Und mit einem Mal wurde mir klar, was gerade passiert war. Gott hatte mich benutzt, einem anderen Menschen den Weg zum ewigen Leben zu zeigen. Und ich kann euch nur sagen... es war Freude pur. Ich schlug auf mein Lenkrad ein, jubelte und war völlig geflasht. Wer mich kennt, der weiß, dass ich eher der nüchterne Typ bin, aber damals... und immer wieder erlebe ich das im Kleinen und im Großen. Wenn ich mich traue, das Evangelium zu predigen, kommt eine Freude in mein Leben, die jedes Whisky-Tasting, jeden All-inclusive-Urlaub oder jeden Waldspaziergang in den Schatten stellt. Warum ist das so?

Ich glaube, es hat damit zu tun, dass es nichts Wichtigeres und Wertvolleres gibt, als dass wir einem Menschen die Chance geben, Gottes Vergebung und ewiges Leben zu finden. Es ist der Grund, warum wir noch hier sind.

Gott liebt dich. Und durch dich liebt Gott die Menschen um dich herum. Und immer dann, wenn Gottes Liebe ungehindert durch uns fließen kann, wenn wir uns als seine Knicklichter gebrauchen lassen, dann finden wir unsere eigentliche

Berufung als Botschafter Gottes.

2Korinther 5,20: So sind wir nun Gesandte (o. Botschafter) an Christi Statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt; wir bitten für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!

Ihr Lieben, wir sind Gottes Geschenk an die Welt, weil wir seine Gesandten sind. Und als Gottes Botschafter haben wir eine Botschaft. „Lasst euch versöhnen mit Gott!“ Wir bitten für Christus. Jesus ist im Himmel, wir sind auf der Erde. Und wir übernehmen für ihn den Job der Predigt.

Franz von Assisi hat wohl gesagt: *Predige das Evangelium zu jeder Zeit, und wenn nötig, gebrauche Worte.* Das ist so einer der Sätze, der gut klingt und doch falsch ist. Natürlich kann mein Leben komisch sein, dass mir niemand mehr zuhört, wenn ich das Evangelium predige, aber Gott hat uns eine *Botschaft* anvertraut. Und eine Botschaft muss gepredigt werden. Also nicht: *Wenn nötig gebrauche Worte.* Das ist immer nötig! Unsere guten Werke und unsere freundliche Art dürfen die Botschaft vom Evangelium unterstreichen, aber sie können die Worte nicht ersetzen. Du bist Gottes Botschafter. Gott möchte durch dich ermahnen. Unsere Botschaft ist wichtig. Das Evangelium ist die Botschaft von der Errettung von Menschen. Hinter unserem Leben steht eine Dringlichkeit.

Ihr Lieben, wenn wir das Evangelium nicht predigen, dann wird es niemand tun. Ich bete dafür, dass Gott mir einen Zugang zu meinen Nachbarn schenkt. Ich bin nämlich immer noch nicht der Kalt-Acquire-Evangelist, dem es leicht fällt, mit der Brechstange (Beispiel Ledergürtel?), ... das kann ich nicht. Es fällt mir total schwer jemandem zu sagen: „Lass dich versöhnen mit Gott!“ Und gleichzeitig gehe ich davon aus, dass meine Nachbarn wahrscheinlich keinen anderen Christen in ihrem Umfeld haben, der ihnen sagt, wie das geht: Versöhnung mit Gott. Wohin das führt, wenn man es nicht macht. Warum es wichtig ist, das Thema Versöhnung in diesem Leben anzugehen usw.

Ich bin ein Geschenk Gottes an das Wohnhaus, in dem ich wohne. Verrückt – oder? Mir fällt es so leicht, hier vorne zu stehen und eine Predigt zu halten. Und es fällt mir so schwer, mit anderen Menschen über das Evangelium zu reden. Da ist mir der Mund manchmal wie zugeklebt. Da fühle ich mich irgendwie fehl am Platz, wie gelähmt. Völlig verrückt.

Worum geht es mir heute? Titel der Predigt ist: *Gesegnet, weil Gott kleine Lichter strahlen lässt.* Die meisten von uns verdienen nicht viel Geld. Manche haben Schulden, manche nicht einmal einen Job. Aber wir haben etwas, das wertvoller ist als ein Heilmittel gegen Krebs oder HIV. Wir haben das Evangelium. Wir wissen, wie Menschen Versöhnung mit ihrem Schöpfer finden können. Wir kennen den Weg zum ewigen Leben. Und nicht nur als eine Theorie, sondern als eine Erfahrung. Wir wissen, wie sich das anfühlt, mit Gott zu leben, versöhnt zu sein.

Ihr Lieben, Gott gebraucht kleine Lichter, schwache Menschen, um eine

Hammerbotschaft in die Welt zu schreien: *Lasst euch versöhnen mit Gott!*

Was für ein Segen ist es, an diesem Projekt mitarbeiten zu dürfen. Darf ich euch eines versprechen? Der Teufel wird alles tun, um uns davon abzuhalten. Der Herr Jesus hat einmal davon gesprochen, dass wir unser Licht nicht unter einen Eimer stellen sollen, wo keiner es sieht. Der Teufel wird alles tun, dass dein Licht ausgeht (Knicklicht mit der Hand umfassen). Er kann dir nicht das ewige Leben nehmen, meine Sünden sind mir ein für alle Mal vergeben, aber er kann dafür sorgen, dass mein Licht ausgeht. Und deshalb möchte ich euch drei Dinge nennen, die der Teufel tut, um uns aufzuhalten.

Punkt 1: Er wird dich beschäftigen. Keine Zeit zum Evangelisieren.

Punkt 2: Er wird dich entmutigen. Keine Lust zum Evangelisieren.

Punkt 3: Er wird dich in Sünde verstricken. Keine Kraft zum Evangelisieren.

Ihr Lieben lasst das nicht zu. Es gibt nur uns! Wir sind Gottes Geschenk an diese Welt. Und ja, wenn ich uns so anschau, dann hört sich das vielleicht nach einem Witz an. Aber die Wahrheit ist manchmal witzig. Das Unscheinbare kann so wichtig sein. Wenn du mir nicht glaubst, bau doch mal ein Stück Bremsschlauch aus deinem Auto aus. Nur weil wir kleine Lichter sind, heißt das gar nichts.

2Korinther 4,6a: Denn Gott, der gesagt hat: "Aus Finsternis wird Licht leuchten!", er ist es, der in unseren Herzen aufgeleuchtet ist...

Gesegnet, weil Gott kleine Lichter strahlen lässt. Er selbst ist in unseren Herzen aufgeleuchtet. Es ist seine Liebe die uns motiviert, es ist auch seine Ernsthaftigkeit, die uns motiviert. Wir sind kleine Lichter, aber bei dem, was wir tun, geht es um Leben und Tod. Ewiges Leben und ewigen Tod. Wir haben da was, was alle Menschen brauchen. Das Evangelium ist für Putzfrauen und Manager, für einen Lagerarbeiter und eine Familienministerin.

Gesegnet, weil Gott kleine Lichter strahlen lässt.

Du bist für diese Welt ganz, ganz wichtig! Dein Leben macht in deinem Umfeld wirklich einen Unterschied! Wenn du dich traust, den Mund aufzumachen.

Jetzt denkst du vielleicht. Puh, ich weiß gar nicht genau, was ich sagen soll, wie man das Evangelium sagt. Kein Problem, Franzi und ich sind gerade dabei etwas vorzubereiten. Komm am 6. Januar 2019 hier zum GoDi und wir helfen dir... und du wirst sehen, es ist ganz einfach.

Aber bis dahin kannst du noch etwas anderes tun. Du kannst beten, dass Gott dir jede Woche Gelegenheiten schenkt, auf irgendeine Weise mit Menschen über ihn ins Gespräch zu kommen. Für mich ist Evangelisation immer dann stressig, wenn ich denke: „Du musst jetzt evangelisieren!“ Vielleicht hilft es dir, wenn du ab heute anders darüber denkst. Nicht: Ich muss evangelisieren! Sondern: Gott möchte kleine Lichter strahlen lassen. Du bist ein Knicklicht in Gottes Hand. Er hat dich zerbrochen und zum Strahlen gebracht. Und er will mit dir diese Welt evangelisieren. So wie er mit den Christen aus Zypern und Zyrene war.

Gott stand ihnen zur Seite, sodass viele Menschen zum Glauben kamen und Jesus als den Herrn annahm. (Apostelgeschichte 11,21)

Lasst und beten und wünschen, dass wir das auch erleben. Sei Knicklicht.

AMEN